

Dr. Annette Orth zur neuen Bundesvorsitzenden gewählt

Wenn man die VLW-Bundesvorsitzenden der letzten drei Dekaden aus der Nähe erlebt hat, muss man zwangsläufig zum Anhänger der Philosophie eines begrenzten Determinismus werden, und zwar in dem Sinne, dass eine höhere Macht dem Bundesverband für jede Zeit den passenden Vorsitzenden bestimmt.

Selbstverständlich beginnt diese Zeitrechnung mit Horst Knaut, der von 1989 bis 1992 – übrigens zum zweiten Mal und gedrängt vom damaligen Vorstand – an die Spitze des Bundesverbandes gestellt wurde. Es war eine schicksalshafte Zeit für Deutschland und somit auch für den VLW, und es hätte in dieser Zeit keinen Besseren für den VLW geben können als den geborenen Erfurter und nach Berlin Gezogenen, der mit sanfter Hand und hohem Charisma die Wirtschaftspädagoginnen und -pädagogen der untergehenden DDR an das Verbandswesen heranführte.

Horst Knaut gab 1992 den Stab weiter an Manfred Weichhold aus dem gelobten Land Baden-Württemberg. In nimmermüdem Engagement und mit unerschütterlichem Optimismus meisterte er die vielen Probleme, die sich gerade in den neuen Bundesländern ergaben. Aber auch die alten Bundesländer waren in der Weichhold-Amtszeit keine Selbstläufer. Man erinnere sich nur an die Kürzungen bei den Einkommen der Lehrerinnen und Lehrer, an die Attacken auf die Berufsschule und an die Neugestaltung des Lehramtsstudiums im Zuge der EU-bedingten Schaffung der konsekutiven Studiengänge Bachelor und Master. Das Musterländle vor Augen war es sein manchmal unerreichbar erscheinendes Ziel, die wirtschaftsberufliche Bildung an die Spitze zu führen, und er hat es in vielen Bereichen auch geschafft.

Im Jahre 2005 übernahm Dr. Wolfgang Kehl mit starker Hand den Bundesvorsitz. Insbesondere die europäische Bildungspolitik forderte den Bundesvorsitzenden, und er stellte sich der Herausforderung: Omnipräsent, brillant in Wort und Schrift, ein weitblickender Stratege, großer Kommunikator mit allen wirklich Wichtigen der Bildungslandschaft, Experte in allen Fragen der Bildungspolitik, Meister in der Handhabung der neuen Medien.

Am 29. Februar 2008 haben die Vorsitzenden der VLW-Landesverbände in Fulda Dr. Annette Orth, Postmoor 23 A, 21640 Bliedersdorf – das ist bei Hamburg – zur Bundesvorsitzenden gewählt. Mit dieser Wahl sind über das seltene Datum hinaus gleich mehrere Einzigartigkeiten der Verbandsgeschichte verwirklicht worden: Zum ersten Male steht eine Frau an der Spitze des Bundesverbandes, zudem mit 37 Jahren die jüngste Person, ferner eine Junggesellin, darüber hinaus eine angestellte Lehrerin im Status einer Studienrätin und schließlich eine energiegeladene Newcomerin aus dem Bundesvorstand.

Diese Energie benötigt sie auch dringend.

Aktuell steht sie vor einer Herkulesaufgabe: Sie muss binnen weniger Tage den organisatorischen Übergang des Verbandes aus Nordrhein-Westfalen nach Niedersachsen umsetzen, damit die 100-Jahr-Feier des Bundesverbandes in Berlin am 18. April 2008, also sieben Wochen nach der Wahl, unfallfrei gelingt. Hilfreich ist ihr dabei, dass ihre Vorstandsmannschaft an wichtigen Positionen aus dem alten Vorstand stammt und somit eine gewisse Kontinuität gewährleistet ist, wobei natürlich alle wissen, dass gerade bei einem Festakt mit derartiger Außenwirkung eine neue Vorsitzende besonders im Fokus des Interesses stehen wird. Wer Dr. Annette Orth kennt, weiß, dass sie diese Herausforderung mit der ihr eigenen aufmerksamen Ruhe und engagierten Gelassenheit meistern wird. Hinzu kommt ihre ausgeprägte Fähigkeit zur Teamarbeit. Sie kann zusammen führen und zusammenführen.

Womöglich waren es diese Eigenschaften, die den Determinismus-Lenker bewogen haben, Dr. Annette Orth in dieser Zeit in diese Position zu stellen. Die nächste anstehende Aufgabe fordert nämlich diese Eigenschaften in besonderem Maße: Die neue Bundesvorsitzende muss den Zusammenhalt zwischen den Landesverbänden untereinander und zum Bundesverband weiter festigen. Sie muss vor allem bei den Landesverbänden das Vertrauen stärken, dass sie in eigener Verantwortung ihre Entscheidungen treffen können, ohne dass ihnen die Perspektiven vom Bundesverband aufoktroiert werden. Die Stärke eines Bundesverbandes zeigt sich auf andere Art, nämlich zum einen in seiner Fähigkeit, Dienstleister für die Landesverbände zu sein, vor allem eine in den Ländern generierte Politik zu moderieren und auf Bundesebene umzusetzen. Zum andern ist der Bundesverband aber mehr als ein Dienstleister: Er ist die deutschlandweite Institution, in der die Ideale der wirtschaftsberuflichen Bildungspolitik ihre Ausprägung erfahren. Mittlerweile seit 100 Jahren.

Hahn